

## Visuelles Framing im Compact-Magazin. Ergebnisse einer quantitativen Bildtypenanalyse

Felix Schilk & Gregor Gegenfurtner

**Zusammenfassung:** Das Compact-Magazin ist die wichtigste Publikumszeitschrift der extremen Rechten in Deutschland, die unterschiedliche politische Milieus durch strategische Themensetzungen zusammenbringt. Typisch für das Magazin sind eine exzessive Verwendung von Buzzwords, Neologismen sowie Fotomontagen. In unserer Untersuchung werden Themenschwerpunkte sowie Deutungsrahmen auf den Covers des Compact-Magazins durch eine quantitative Bildtypenanalyse rekonstruiert und mit Heuristiken der Populismusforschung sowie dem Framing-Ansatz verknüpft. Das Material besteht aus 118 Titelbildern von September 2009 bis Dezember 2020. Anhand von zehn Bildtypen zeigen wir, wie Feindbilder der „Eliten“ und der „Fremden“, Aufwertungen der „Wir-Gruppe“ sowie verbindende Narrative visuell geframed werden. Diese Bildtypen werden durch Ankerbeispiele vorgestellt und im Rahmen einer ikonologischen Interpretation auf ihre Funktion und Wirkungsweise untersucht. Aus der Codierung wird außerdem eine Bildtypentypologie entwickelt, durch die sich thematische Schwerpunktsetzungen in ihrer Häufigkeit sowie im zeitlichen Verlauf nachvollziehen lassen. Dabei wird deutlich, dass Compact ideologisch flexibel auf Diskursereignisse reagiert, indem es Feindbilder austauscht und seine visuellen Frames zielgruppengerecht aufbereitet, ohne die populistische Grundstruktur zu variieren. Damit zeigt unsere empirische Untersuchung die Produktivität der theoretischen Ansätze der Populismusforschung.

**Schlüsselbegriffe:** Compact, Rechtspopulismus, Querfront, Verschwörungstheorie, Framing, quantitative Bildtypenanalyse

**Title:** Visual Framing in Compact. Results of a Quantitative Image Analysis

**Summary:** Compact is one of the most important popular magazines of Germany's Far Right that brings together numerous political milieus by strategic topic-setting. The magazine is particularly characterised by an excessive use of buzzwords, neologisms and iconic photo-montages. Our investigation focuses the thematic emphases and interpretative frames used on the covers of Compact. These are reconstructed by a quantitative image type analysis and theoretically linked with heuristics of populism research as well as the framing approach. Our material consists of a total of 118 cover images from September 2009 to December 2020. Using ten image types, we show how bogeyman images of „elites“ and „aliens“, staging of the in-group and umbrella narratives are visually framed. These image types are presented through anchor examples in the context of an iconological interpretation of their function and mode of action. From the coding, a typology of images is developed, through which focal points can be traced in their frequency as well as over the course of time. It becomes clear that

Compact reacts ideologically flexibly to discourse events by exchanging bogeyman images and adapting its visual frames to suit the target group without varying the basic populist structure. Thus, our empirical study demonstrates the productivity of theoretical approaches to populism research.

**Keywords:** Compact, right-wing populism, third position, conspiracy theory, framing, quantitative image analysis

## 1 Einleitung

Das Compact-Magazin ist die wichtigste Publikumszeitschrift der extremen Rechten in Deutschland und bringt unterschiedliche politische Milieus durch strategische Themensetzungen zusammen. Gegründet wurde Compact im Frühjahr 2010 als Compact-Magazin GmbH durch den Verleger Kai Homilius, den Herausgeber der Islamischen Zeitung und deutschen Islamkonvertiten Andreas „Abu Bakr“ Rieger sowie Jürgen Elsässer, der die Zeitschrift seitdem als Chefredakteur maßgeblich prägt (vgl. Lang 2016). Seit Januar 2013 erscheint das Magazin in monatlicher Frequenz mit dem Untertitel „Magazin für Souveränität“. Laut einer Antwort der Deutschen Bundesregierung (2020: 2) auf eine Kleine Anfrage zur „Stellung des Compact Magazins im rechtsextremistischen Spektrum“ liegt die aktuelle verkaufte Auflage von Compact bei 40.000 Exemplaren, die bundesweit an 17.000 Verkaufsstellen angeboten werden. Die GmbH folgt einer crossmedialen Strategie, die neben dem Magazin auch ein Online TV-Format sowie die thematischen Reihen Compact Spezial, Compact Geschichte und Compact Edition anbietet. Dem Telegramkanal von Compact folgen aktuell 59.000 Menschen (Stand Juli 2022).

Von Publikationen der Neuen Rechten wie Sezession oder Cato unterscheidet sich Compact durch eine größere ideologische Inkohärenz, die Diskurs- und Bewegungskonjunkturen folgt, sowie eine andere Zielgruppe. Im Gespräch mit dem Verleger Götz Kubitschek wies Jürgen Elsässer (2018: 29) auf ein arbeitsteiliges Vorgehen hin: „Die ‚Sezession‘ sorgt für die Tiefe, und wir sorgen für die Breite. Wir sind nicht nur Verleger oder Leute, die nur hinter dem Laptop sitzen und schöne Artikelchen schreiben, sondern wir sind auch Teil dieser Freiheitsbewegung.“ 2019 äußerte Elsässer in einem Interview: „Meine Zielgruppe ist die Friseurin.“ (Fuchs/Middelhoff 2019: 46) Der Verfassungsschutz Brandenburg attestiert Compact eine gezielte Strategie der Entgrenzung des Rechtsextremismus und schreibt: „Vor dem Hintergrund seiner nicht unerheblichen Reichweite wirkt das in Brandenburg verlegte COMPACT-Magazin dabei als ideologischer Superspreader, der Verschwörungstheorien eine milieübergreifende Plattform bietet, sie bündelt, verstärkt und zielgerichtet weiterverbreitet.“ (Land Brandenburg. Ministerium des Innern und für Kommunales 2021: 24)

In Untersuchungen des Compact-Magazins wurden bisher vor allem sprachliche Merkmale, Codes und Symbole sowie Diskursstränge analysiert (vgl. Culina/Fedders 2016; Schilk 2017) oder der Online-Kommentarbereich als Echokammer in den Fokus genommen (vgl. Raabe 2019). Typisch für das Magazin sind aber auch ikonische Illustrationen (vgl. Schilk 2020: 41). Auch die Bundesregierung (2020: 4) hebt in ihrer Antwort die „Gestaltung einzelner Heftcover, die eine diffamierende und in ihrer Zielrichtung menschenwürdevidrige Wirkung entfalten“, explizit hervor.

In unserem Beitrag untersuchen wir die Bildsprache des Compact-Magazins anhand seiner Titelbilder und fragen nach den visuellen Frames, die dabei zum Einsatz kommen. Die leitende Frage lautet: Welche thematischen Schwerpunkte werden auf Covers des Compact-Magazins gesetzt und welche Deutungsrahmen liegen diesen zugrunde? Dazu haben wir 118 Titelbilder des Compact-Magazins, die von September 2009 bis Dezember 2020 erschienen sind, einer Quantitativen Bildtypenanalyse unterzogen. Das Ergebnis dieser Analyse ist eine Bildtypentypologie, die zehn unterschiedliche Bildtypen differenziert.

Im Folgenden führen wir zunächst Ansätze der Populismusforschung ein und ergänzen sie durch theoretische Überlegungen zu visuellem Framing (Kapitel 2). Die daraus entwickelte analytische Heuristik von Wir-Gruppe, Fremden, Eliten und verbindenden Narrativen ist die Grundlage für unsere Bildtypentypologie (Kapitel 3.1), die anschließend anhand von Ankerbeispielen näher vorgestellt wird (Kapitel 3.2). Die abschließende Analyse verbreiteter Darstellungsästhetiken erlaubt Rückschlüsse auf die Diskursstrategien von Compact und zeigt die analytische Produktivität populismustheoretisch inspirierter Ansätze zur Analyse des Compact-Magazins (Kapitel 3.4). Als Fazit (Kapitel 4) bleibt festzuhalten, dass es Compact durch die Variation von Feindbildern gelingt, sich flexibel an Diskurskonjunkturen anzupassen.

## 2 Theoretisch-methodologischer Rahmen und methodisches Vorgehen

Im Folgenden werden theoretische und methodologische Ansätze vorgestellt, die unsere Bildtypenanalyse anleiten. Zunächst wird der Begriff des Rechtspopulismus als Heuristik zur Einordnung des visuellen Stils des Compact-Magazins eingeführt. Daran anschließend wird der kommunikationswissenschaftliche Framing-Ansatz für unsere Analyse visueller Frames methodologisch aufbereitet und operationalisiert.

### 2.1 Rechtspopulismus

Diskursanalytische Untersuchungen zeigen, dass im Compact-Magazin eine Vielzahl unterschiedlicher Diskursstränge und Diskurspositionen aufgegriffen und miteinander in Dialog gebracht werden (vgl. Schilk 2017: 129, 148). Compact gilt als Querfront-Magazin, das Verschwörungstheorien und antisemitische Codes verbreitet (vgl. Culina/Fedders 2016) sowie rechten Protestbewegungen Schlagworte liefert (vgl. Schilk 2019). Im Dezember 2021 wurde Compact vom Verfassungsschutz Brandenburg (2021) als „gesichert rechtsextrem“ eingestuft. In der Antwort der Bundesregierung (2020: 6) auf die Kleine Anfrage heißt es: „Die ‚Compact-Magazin GmbH‘ verortet sich im sogenannten Widerstandsmilieu und wird auch von anderen Akteuren der ‚Neuen Rechten‘ als Teil dieses Spektrums angesehen. Die ‚Compact-Magazin GmbH‘ ist mit zahlreichen rechtsextremistischen Akteuren vernetzt.“ Weil aber auch „Opportunismus [...] ein wesentlicher Bestandteil der Berichterstattung“ (Culina/Fedders 2016: 87) von Compact ist, darf die Charakterisierung des Magazins nicht ausschließlich auf inhaltliche Gesichtspunkte verengt werden. Der Journalist Hans Demmel

(2021: 198 f.) beschreibt Medien wie Compact als „destruktiven Journalismus“, deren Ton durch eine „durchgehend dunkle Grundierung“ gekennzeichnet sei.

Bei der Analyse der Titelbilder werden wir deshalb vor allem auf das Konzept des Rechtspopulismus zurückgreifen. Darunter verstehen wir in Anlehnung an Benjamin Moffit (2016: 28 ff.) einen „politischen Stil“, der sich vor allem durch rhetorische, ästhetische und performative Aspekte auszeichnet. Zu den Kernelementen des Populismus zählt Moffit (2016: 43 ff.) eine Dichotomie zwischen „the people“ und „the elite“, eine Rhetorik der „bad manners“ und des „common sense“ sowie Narrationen von „Crisis, Breakdown, Threat“. Die gleichen Kernelemente finden sich auch in einer älteren Charakterisierung der (Rechts-) Populisten durch Hans-Jürgen Puhle (1986: 13): „Ihr Bild von der Gesellschaft ist dichotomisch, das Feindbild in der Regel sehr konkret – wenn auch nach den Umständen wechselnd. Die einfachen Leute haben nicht nur die Mehrheit, sie haben auch die Moral auf ihrer Seite. Geschichte ist für Populisten wesentlich Geschichte von Verschwörungen gegen die kleinen Leute, also Usurpation illegitimer Macht, ein Prozeß des Niedergangs und der Verderbnis.“

Leo Roepert (2022) hat das dichotomische Gesellschaftsbild in seinen Untersuchungen rechtspopulistischer Diskurse ausdifferenziert und herausgearbeitet, dass diese durch eine doppelte Abgrenzung einer ‚Wir-Gruppe‘ gegen das äußere Feindbild der ‚Fremden‘ und das innere Feindbild der ‚Elite‘ geprägt sind. Dabei „erscheinen die Fremden als ungebildet, undiszipliniert und daher unproduktiv“, während die Eliten für die Prozesse der „Zerstörung des Normalzustandes“ verantwortlich gemacht werden, etwa politische und ökonomische Globalisierung und Transnationalisierung, kulturelle Liberalisierungen wie die Veränderung der Familien- und Geschlechterverhältnisse, die Ereignisse der Weltwirtschaftskrise von 2008 sowie Migrationsprozesse. Roeperts Heuristik von Wir-Gruppe, Fremdenfeindbild und Elitenfeindbild lässt sich an fast jedem Titelbild des Compact-Magazins illustrieren (siehe Abb. 1) und wird in Kapitel 3 aufgegriffen.

Abbildung 1: Titelbilder des Compact-Magazins zeigen das „Wir“, die „Fremden“ und die „Eliten“.



Die Eliten, die für die Zerstörung des Normalzustandes oder einen allgemeinen Prozess des Niedergangs verantwortlich gemacht werden, sind im Rahmen von rechtspopulistischen Narrativen in verschwörungstheoretische Erzählungen eingebettet. Wesentliches Merkmal

von Verschwörungserzählungen sind ihre einfachen, monokausalen Erklärungen für komplexe Sachverhalte oder Ereignisse. Sie konstruieren im Geheimen agierende Personen oder Gruppen, die versuchen, Länder, Regierungen oder Teilsysteme der Gesellschaft auf undurchsichtige Weise zu beherrschen. In dieser moralisch codierten Simplifizierung liegt die wesentliche Gemeinsamkeit von Verschwörungserzählungen und Rechtspopulismus: Beide präsentieren einfache, auf einem manichäischen Weltbild beruhende Narrative mit ‚mächtigen Eliten‘ auf der einen und dem ‚einfachen Volk‘ als deren Opfer auf der anderen Seite (vgl. Castanho Silva/Vegetti/Littvay 2017: 427).

Hier schließen sogenannte Querfrontargumentationen an, derer sich Compact häufig bedient (vgl. Schilk 2017: 121 ff.). Damit ist eine politische Positionierung jenseits der klassischen Gesäßgeografie von ‚links‘ und ‚rechts‘ gemeint, die ‚linke‘ Positionen mit Nationalismus und ‚rechte‘ Positionen mit sozialpolitischen Forderungen anreichert. Obwohl sich Compact in den letzten Jahren immer deutlicher im Diskursfeld der Neuen Rechten und extremen Rechten verortet und offen Partei für die rechtsextreme Identitäre Bewegung ergriffen hat, sind Querfrontargumentationen seit den politisch heterogenen Protesten gegen die Corona-Politik wieder verstärkt im Heft zu finden. Diese Querfrontargumentationen sind in der rechtspopulistischen Frontstellung des als Kollektivsingular gedachten Volkes gegen die politischen, sozialen und ökonomischen Eliten strukturell angelegt. Das illustriert ein Ausschnitt aus dem Editorial derjenigen Ausgabe von Compact idealtypisch, die 2013 mit dem neuen Untertitel „Magazin für Souveränität“ erschienen ist:

„COMPACT ist nicht links und nicht rechts, sondern vorn. Wir geben keine politische Linie vor, sondern eine Haltung: Magazin für Souveränität. Das ist der aufrechte Gang, das Gespräch auf Augenhöhe, der Stolz auf das Erreichte, der Bürgersinn, die Suche nach dem Ich ohne Verzicht auf das Wir. Der Souveränist weiß: Positive Veränderungen sind nur aus dem Volk, durch das Volk und für das Volk vorstellbar. [...] Um zu verstehen, was heute schief läuft, muss man nicht studiert haben. Der Handwerksmeister und die Hausfrau wissen ganz genau, wo der Schuh drückt – und COMPACT bringt sie zusammen.“ (Elsässer 2013)

Laut Moffit (2016: 41) bedient sich der Rechtspopulismus dramaturgischer Zugänge und Konzepte wie narrativen Skripten und einer spezifischen „mise-en-scène“. Diese Inszenierung findet großflächig auf den Titelbildern des Magazins statt, auf denen aktuelle Debatten und Stimmungen (ikono-)grafisch verdichtet werden.

## 2.2 Visuelles Framing

Methodologischer Ausgangspunkt unserer Analyse der Titelbilder ist der Framing-Ansatz. Laut Jörg Matthes (2014: 12) sind *Frames* „(strategisch gefärbte) Blickwinkel auf politische Themen, die gewisse Informationen in den Vordergrund rücken und andere außen vorlassen“. In der Framing-Theorie werden mediale und öffentliche Diskurse als Wettbewerb verschiedener Akteur:innen um die Deutungshoheit und Dominanz spezifischer Frames verstanden (vgl. Matthes 2014: 12). Ziel der Kommunikatoren sei es, ihre Sichtweise bzw. Deutung innerhalb einer Debatte durchzusetzen. Da sich die Kommunikatoren in einem Deutungswettstreit befinden, müssten sie jedoch nicht nur ihre eigene Interpretation „formulieren und kommunizieren, sondern sich auch mit den Deutungen anderer Kommunikatoren auseinandersetzen bzw. auf andere Frames reagieren“ (Matthes 2014: 32). Der Begriff Frame be-

zeichnet dabei sowohl die den Individuen innewohnenden Denkstrukturen als auch die daraus resultierenden kommunikativen Konstrukte.

Denkstrukturen bzw. *Heuristik-Frames* dienen als Interpretationsschemata, durch die Individuen empfangene Informationen deuten. Ohne sie wären Wahrnehmungen unstrukturiert und beobachtete Ereignisse nur schwer verständlich (vgl. Oswald 2019: 13). Das Gegenstück bilden die von der Außenwelt vermittelten *Kommunikations-Frames*. Während Heuristik-Frames in der Regel Teil eines unbewussten Interpretationsmechanismus sind, können die Inhalte von Kommunikations-Frames durch einen gezielten Framingprozess konstruiert werden und Deutungen anleiten, die auch dann Wirkung entfalten, wenn die durch sie vorgegebene Perspektive nicht den Interpretationsrahmen der Rezipient:innen entspricht (vgl. Oswald 2019: 23, 52).

Als zentrale Mechanismen des *Framings* nennt Robert Entman (1993: 52) in einem Schlüsseltext der Kommunikationsforschung die Selektion von Aspekten der Realität und ihre Hervorhebung im Text: „To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described.“ Durch die Vorgabe einer Problemdefinition werde die Aufmerksamkeit der Leser:innen in eine bestimmte Richtung gelenkt und die im Text angebotenen Lösungs- bzw. Handlungsvorschläge mit ihren gewünschten Auswirkungen plausibilisiert und gerechtfertigt. Im Kontext von (journalistischen) Bildern bezieht sich der Begriff *Framing* auf die Auswahl einer Aufnahmeperspektive und die nachträgliche Bildbearbeitung (vgl. Coleman 2010: 237). Stephanie Geise, Katharina Lobinger und Cornelia Brantner (2015: 47) definieren visuelles Framing im Anschluss an Entman folgendermaßen: „Visuelles Framing ist der Prozess und/oder das Ergebnis der Selektion und Akzentuierung bestimmter Aspekte der wahrgenommenen Realität in einem kommunikativen Kontext durch Mittel Visueller Kommunikation, durch die spezifische Strukturierungs- und Interpretationsmuster und/oder Handlungsempfehlungen für den beschriebenen Sachverhalt nahegelegt werden und die die Informationsverarbeitung prägen.“

Eine besondere Herausforderung bei der Analyse visueller Darstellungen liegt in ihrer Mehrdeutigkeit und Verschränkung mit der Textebene (vgl. Herbers/Volpers 2015: 91). Visuelle Medien stehen selten für sich allein, sondern werden durch Kontextualisierungen und Kommentierungen eingebettet, die bestimmte Ideen, Weltanschauungen und Deutungsrahmen vermitteln (vgl. Grittmann 2018: 164). Erst durch das Zusammenspiel von Bild und Text entstehen visuelle Frames, deren Besonderheit laut Matthes (2014: 80) darin besteht, „dass (negative) Aussagen und Assoziationen transportiert werden können, die verbal in Kampagnen nicht oder nur schwer denkbar sind“.

Aus diesen theoretischen Ausführungen zu Rechtspopulismus und visuellem Framing ergibt sich folgende analytische Heuristik, auf die wir zur Typologisierung der Titelbilder zurückgreifen: Durch das visuelle Framing des Compact Magazins werden Krisen- und Untergangserzählungen inszeniert sowie Feindbilder und Verschwörungserzählungen als Interpretationsmuster angeboten. Als Handlungsempfehlungen folgen Querfrontargumentationen und die Aufforderung zu politischem Protest. Zur Analyse der Titelbilder greifen wir auf die Methode der Quantitativen Bildtypenanalyse zurück (vgl. Grittmann/Ammann 2018).

### 2.3 Quantitative Bildtypenanalyse

Die quantitative Bildtypenanalyse kombiniert die aus der Kunstgeschichte stammende Ikonografisch-Ikonologische Bildinterpretation (IIB) mit der Quantitativen Inhaltsanalyse (QI) der Kommunikationswissenschaft. Ziel ist die Generierung von Bildtypen, die anschließend inhaltsanalytisch klassifiziert und ikonologisch interpretiert werden. Das Vorgehen erfolgt in drei Schritten: (1) Formulierung der Fragestellung und theoretische Aufarbeitung der Analysebegriffe, (2) quantitative Inhaltsanalyse und Bildtypenbildung sowie (3) quantitative Auswertung und ikonologische Interpretation der Bildtypen (vgl. Grittmann/Ammann 2018: 168 ff.).

Analog zur QI werden zunächst „Grundgesamtheit, Stichprobe, Analyse-, Kontext und Codiereinheit sowie der Analysezeitraum festgelegt, die sich aus dem Erkenntnisinteresse der Untersuchung ergeben“ (Grittmann/Ammann 2018: 169). Im Rahmen unserer Untersuchung ist die Analyseeinheit das einzelne Bild, Codiereinheit meint die jeweilige Bildbedeutung, die Kontexteinheit umfasst Bildunterschrift sowie weitere im Cover vorhandene Informationen zur Beschreibung und Klassifizierung der Bildmotive.

Auf Basis der theoretischen Vorannahmen wurden zunächst deduktive Kategorien bestimmt und durch eine Probecodierung von 29 Covers auf ihre Reliabilität und Trennschärfe getestet. Im weiteren Verlauf der Untersuchung wurden diese Kategorien induktiv erweitert, zu Bildtypen zusammengefasst und die inhaltliche Beschreibung präzisiert. Bildtypen bündeln damit alle Bildmotive mit gleichen, verallgemeinerbaren Aussagen.

Die Entwicklung der Bildtypen orientiert sich an der IIB, wobei in unserer Untersuchung die Analyseschritte der vorikonografischen Beschreibung, der ikonografischen Analyse und schließlich der ikonologischen Interpretationen Anwendung gefunden haben. In unserer Auswertung greifen diese Schritte häufig ineinander. Auf eine systematische Überprüfung der Intercoder-Reliabilität haben wir verzichtet, da wir die Covers einerseits gemeinsam codiert haben, und andererseits einzelne Kategorien und Codierungen nach der ikonologischen Interpretation angepasst wurden. Die Kohärenz der Kategorien ergibt sich aus diesem iterativen Forschungsprozess, ihre intersubjektive Nachvollziehbarkeit aus der gemeinsamen Interpretationsarbeit.

Im Folgenden werden die Bildtypen anhand ausgewählter Ankerbeispiele vorgestellt. Im Anschluss werden Motivreihungen und Häufigkeiten der Bildtypen im zeitlichen Verlauf diskutiert und zentrale Elemente der Darstellungsästhetik beschrieben.

## 3 Visuelles Framing im Compact-Magazin

Unserer Untersuchung lagen sämtliche Cover der Jahrgänge des Compact-Magazins bis einschließlich 2020 zugrunde. Insgesamt wurden 118 Titelbilder codiert und analysiert. Die diversen Sonderformate der Zeitschrift wurden bei der Entwicklung des Codesystems ebenfalls berücksichtigt. Für die vorliegende Ergebnisdarstellung spielen sie jedoch keine Rolle.

### 3.1 Bildtypentypologie

Die herausgearbeiteten Bildtypen und ihre inhaltliche Beschreibung sind in Tabelle 1 aufgeschlüsselt. Diese Darstellung greift auf Roeperts Heuristik rechtspopulistischer Diskurse sowie auf Diskurstaxonomien aus diskursanalytischen Untersuchungen des Compact-Magazins zurück (vgl. Schilk 2017: 129 f.) und ist idealtypisch zu verstehen. Eine trennscharfe Zuordnung zu diesen Idealtypen ist nicht immer möglich. Die Covers setzen sich häufig aus Elementen verschiedener Bildtypen zusammen, da rechtspopulistische Diskurse verschiedene Erzählungen sowie Selbst- und Feindbilder miteinander verknüpfen. Aus forschungs- und darstellungspragmatischen Gründen haben wir in unserer Analyse allerdings auf eine Mehrfachcodierung verzichtet und die Covers jeweils einem Bildtyp zugeordnet. Grundlage dieser Zuordnung war der dazugehörige Titeltext, der in der Regel einen Aspekt der Darstellung besonders hervorhebt und als Kommunikations-Frame Interpretationsmöglichkeiten anleitet. Durch den Einbezug dieser Kontexteinheit wurde die Reliabilität der Codierung gewährleistet.

Tabelle 1: Bildtypen und inhaltliche Beschreibung

	<b>Bildtypen</b>	<b>Beschreibung</b>
<i>Wir</i>	Heimat- und Traditionsinszenierung	Positive Hervorhebung von Heimat, Tradition, Kultur oder Regionen
	Partisaneninszenierung	Positive Hervorhebung von Einzelpersonen als Tabubrecher, Whistleblower, einsame Kämpfer oder von der Gesellschaft verfolgte Freigeister, Selbstdarstellung von Compact
	Opferinszenierung	Bedrohung und Gewalt gegen die autochthone Bevölkerung, Verrat und Betrug des Volkes, häufig Darstellung von Kindern
<i>Fremde</i>	Islam- und Migrationskritik	Darstellung nicht-autochthoner Gruppen und Religionen als fremde Masse und bedrohliche Naturgewalt, Darstellung von Gewalt, Krieg, Terror und Eroberung, häufig in Verbindung mit Elitenfeindbildern als über der Masse stehende Drahtzieher:innen
<i>Elite</i>	Elitenfeindbild	Diffamierende Darstellungen öffentlicher Personen, Parteien oder Gruppen als mächtig, korrupt, gierig oder böse
	Anti-Supranationalismus und Antiamerikanismus	Darstellung der Außenpolitik der USA bzw. NATO und ihrer Verbündeten als interessegeleitet, kriegerisch und konfliktverschärfend; Darstellungen Russlands als Friedensmacht, EU- und Euro-Kritik
	Antisemitismus	Dämonisierung israelischer Politik, Behauptung einer mächtigen Israel-Lobby in den USA, Verwendung antisemitischer Umwegkommunikation wie



	Bildtypen	Beschreibung
		„Ostküste“ und „Rothschild“ oder antijüdischer Codes wie „Satan“
<i>Verbindende Narrative</i>	Verschörungserzählung	Darstellung von Ereignissen als Manipulation, Involvierung von Geheimdiensten, böse Absichten und geheimes Wissen
	Querfrontargumentation	Hervorhebung von Bündnisoptionen jenseits von ‚links‘ und ‚rechts‘, positive Darstellung neuer Protestbewegungen
	Souveränitätsforderungen	Inszenierung eines ‚starken Herrschers‘ oder charismatischer Politiker:innen, Forderung nach deutschen Interessen und Austritt aus multilateralen Organisationen, Behauptung, die BRD sei ein besetztes Land, Forderungen nach direkter Demokratie und traditionellen Familien- und Geschlechterrollen

### 3.2 Interpretation der Ankerbeispiele

Nachfolgend werden die Bildtypen anhand von Ankerbeispielen vorgestellt und ikonologisch interpretiert. Dabei werden auch Verknüpfungen der Bildtypen aufgezeigt, die bei einer Mehrfachcodierung hätten berücksichtigt werden können. Die Reihenfolge der Darstellung orientiert sich an der Häufigkeit der Bildtypen im Untersuchungszeitraum, die anschließend in Tabelle 2 aufgeschlüsselt wird.

### 3.2.1 Elitenfeindbild

Abbildung 2: Compact-Cover 09/2015



Das ausgewählte Ankerbeispiel für den häufigsten Bildtyp Elitenfeindbild ist eine Fotomontage, die im Vordergrund die Grünenpolitikerin Claudia Roth und im Hintergrund das brennende Brandenburger Tor zeigt. Der dazugehörige Bildtext „Rothfront marschiert. Die Deutschland-Hasser“ ist ein Wortspiel, durch das eine Nähe von Roth und linken Gruppierungen impliziert wird. Die Darstellung Roths ist bewusst unvoreilhaft gewählt, ihr Gesichtsausdruck wirkt wütend bis hasserfüllt, was durch den Untertitel unterstrichen wird. Der Bildtext stilisiert Roth zur Anführerin der „Deutschland-Hasser“, die Marschbefehle ausgibt und zur Gewalt aufruft, die sich an nationalen Symbolen entlädt. Das brennende Brandenburger Tor steht dabei als Synekdoche für Deutschland, das durch die Eliten und ihre Fußtruppen in Brand gesetzt wird. Die Darstellung arbeitet mit Uneindeutigkeiten und Assoziationen, denn außer Roth wird sich weder auf konkrete Ereignisse noch auf existierende Gruppierungen bezogen. Bekräftigt wird diese Wirkung durch den angekündigten Artikel „Leipzig. Im Griff der linken SA“. In Verbindung mit der Frontmetaphorik wird „links“ als ein kollektiv geschlossenes und zugleich höchst diffuses Feindbild aufgebaut. Roth als Beispiel der Eliten erscheint dagegen personalisiert und konkret.

## 3.2.2 Souveränitätsforderungen

Abbildung 3: Compact-Cover 08/2014



Im Ankerbeispiel für den zweithäufigsten Bildtyp Souveränitätsforderungen ist der damals amtierende US-Präsident Barack Obama im Viertelprofil vor einer wehenden Deutschlandfahne zu sehen, die den gesamten Hintergrund ausfüllt. Der zugehörige Titel lautet „Ami go home!“. Die gewählte Bildperspektive zwingt die Leser:innen zu Obama heraufzuschauen, was seine Machtstellung hervorhebt. Obama wiederum blickt den Betrachtenden nicht direkt in die Augen, sondern hat seinen Blick zur Seite hin abgewendet, wodurch ein Distanzverhältnis erzeugt wird. Das Cover thematisiert im Nachgang der Spionageaffäre der NSA des Jahres 2013 den US-amerikanischen Einfluss in Deutschland, dem mit einem deutlichen Souveränitätsimperativ „Deutschland muss souverän werden“ begegnet wird. Dieser Untertitel insinuiert, dass Deutschland zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht souverän sei. Der angekündigte Beitrag „Landesverrat. US-Agenten in der Bundesregierung“ unterstreicht diese Darstellung und greift Elemente der Elitenfeindbilder auf, indem Mitglieder der Bundesregierung als Landesverräter:innen geframed werden. Bildmotiv und -text enthalten außerdem Elemente des Anti-Supranationalismus und Antiamerikanismus. Der Beitrag „Ukraine. Deutsche Partisanin gegen die NATO“ knüpft an Partisaneninszenierungen an und konkretisiert die erhobene Souveränitätsforderung.

## 3.2.3 Islam- und Migrationskritik

Abbildung 4: Compact-Cover 04/2017



Das Ankerbeispiel zeigt das ab dem Gebälk abgeschnittene Brandenburger Tor und die *Quadriga* in Untersicht, beide fast nur als Silhouette erkennbar. Im Hintergrund weht die Flagge der Türkei. Der zugehörige Text lautet „Kalifat BRD. Feindliche Übernahme durch Erdogan und Co.“. Zeitgeschichtlicher Kontext der Ausgabe bildet das im April 2017 abgehaltene Verfassungsreferendum in der Türkei, für das auch bei in Deutschland lebenden türkischen Staatsbürger:innen Wahlkampf betrieben wurde. Die schräge Perspektive lässt die Silhouette der Quadriga als Symbol für das in den Abgrund fahrende Land erscheinen. Die den gesamten Bildhintergrund ausfüllende, leuchtende Flagge der Türkei symbolisiert den Zukunftshorizont: die BRD als Kalifat. Zugleich wird der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan als konkreter Feind benannt, während die Erweiterung „und Co.“ weitere diffuse Feindbildassoziationen ermöglicht. Die Bauchbinde „Schweden. Wie das Multikultiparadies zur Hölle wurde“ unterstreicht den warnenden und auffordernden Ton der Zukunftsdystopie: Die schwedische Hölle droht auch uns, wenn wir jetzt nicht handeln! Auffällig sind außerdem Parallelen der grafischen Gestaltung der im April erschienenen Compact-Ausgabe zum Cover des Spiegels vom 11. März 2017.

## 3.2.4 Anti-Supranationalismus und Antiamerikanismus

Abbildung 6: Compact-Cover 08/2016



Das Ankerbeispiel zeigt ein Kopfbild des russischen Präsidenten Vladimir Putin im Viertelprofil vor einem schwarzen Hintergrund. Im Gegensatz zum Ankerbeispiel des Elitenfeindbildes ist die Darstellung Putins hier vorteilhaft gewählt. Die Stellung von Augenbrauen und Stirn lassen den Gesichtsausdruck nachdenklich und besonnen wirken. Im Kontrast dazu steht der hyperbolische Titel „Weltkrieg gegen Putin. Die NATO marschiert“. Die Gegenüberstellung von „Weltkrieg“ und einer einzelnen Person bedient das David-gegen-Goliath-Motiv und lädt zur Parteinahme für Putin und seine neoimperialistische Politik ein, die als gerechtfertigte Reaktion auf westliche Aggressionen erscheint. Die Darstellung als einzelner Kämpfer enthält auch Elemente der Partisaneninszenierung.

### 3.2.5 Opferinszenierung

Abbildung 7: Compact-Cover 05/2018



Das Ankerbeispiel für den Bildtyp Opferinszenierung zeigt einen kleinen Jungen in einem leeren Klassenzimmer. Das Kind hält sich die rechte Hand vor Mund und Nase, als würde es damit Speichel oder Blut zurückhalten. Eine Prellung am Auge lässt darauf schließen, dass es kurz zuvor geschlagen wurde. Der dazugehörige Text liefert eine Hintergrunderzählung: „Hass auf Deutsche. Wie unsere Schulkinder zu Opfern werden“ und nimmt Bezug auf eine Debatte um „Deutschenfeindlichkeit“ bzw. „Rassismus gegen Deutsche“, die seit 2010 medial rezipiert wird (vgl. Steinke 2016). Die Beschriftung konstruiert eine deutsche Wir-Gruppe, in die auch die Leser:innen kollektiv einbezogen werden. Die Darstellung des Kindes mit blonden Haaren und tiefblauen Augen orientiert sich am Klischee eines biodeutschen Phänotyps. Das weiße T-Shirt, auf dem im Gegensatz zum Körper weder Blut noch Schmutz zu sehen ist, symbolisiert Unschuld und unterstreicht den Opferstatus des Kindes. Trotz der Verletzungen wirkt der Junge jedoch nicht schwach, sondern tapfer. Er blickt den Leser:innen direkt in die Augen und fordert dadurch eine Positionierung heraus.

## 3.2.6 Verschwörungserzählung

Abbildung 8: Compact-Cover 12/2018



Das Ankerbeispiel für den Bildtyp Verschwörungserzählung zeigt die Rückansicht eines anonymen Mannes im Anzug, der in seiner rechten Hand einen Dolch hinter seinem Rücken versteckt. Auf dem Anzug prangt das Logo der Vereinten Nationen, der Dolch trägt zusätzlich die Inschrift „Global Compact for Migration“. Der zugehörige Bildtext „Migrationspakt. Verschwörung der globalen Eliten“ verweist auf den UN-Migrationspakt „Globaler Pakt für sichere, geordnete und reguläre Migration“, der am 19. Dezember 2018 in der UN-Generalversammlung verabschiedet wurde. Die Darstellung ist eine Referenz auf die Dolchstoßlegende der Weimarer Republik, die in diesem Fall auf die Vereinten Nationen übertragen wird: Die UN, die die Völker der Welt hinterrücks erdolcht, wobei der Dolch als Symbol für Migration fungiert. Die gewählte Perspektive unterstreicht die Selbstdarstellung von Compact als Enthüllungsmagazin. Die Leser:innen sehen etwas, das sich eigentlich im Hintergrund abspielt. Der Begriff der „globalen Eliten“ ist ein Code, der außerdem einen latenten Antisemitismus transportiert. In Bild und Text bleiben diese Eliten jedoch ein unbestimmtes, diffuses und anonymes Feindbild. In der Bauchbinde wird durch den Begriff „Tiefer Staat“ auf eine weitere Verschwörungserzählung angespielt.

## 3.2.7 Partisaneninszenierung

Abbildung 9: Compact-Cover 08/2013



Abbildung 10: SPIEGEL-Cover 27/2013



Das Ankerbeispiel für die Partisaneninszenierung zeigt die letzte unter altem Layout erschienene Ausgabe vom August 2013. Das Titelbild zeigt ein Schulterstück des US-amerikanischen Whistleblowers Edward Snowden vor dem Brandenburger Tor, auf dem eine US-Flagge prangt, die die Besetzung Deutschlands durch die USA symbolisieren soll. Auf dem schwarzen Hintergrund sind grüne Zeichen abgebildet, die an den Spielfilm „Matrix“ erinnern. Die Bauchbinde enthält eine Anspielung auf George Orwells dystopischen Roman „1984“. Das Motiv steht metaphorisch für die Spionage- und Überwachungspraktiken der USA. In der Darstellung durchbricht der Kopf des Whistleblowers, der als Lichtgestalt abgebildet ist, die „Matrix“ aus Besetzung und Überwachung. Das Cover ist eine Referenz auf die sogenannte „Red Pill“, deren Einnahme den Protagonisten im Film „Matrix“ den Ausstieg aus der Scheinwelt erlaubt. Die Darstellung Snowdens auf dem Cover von Compact weist deutliche Parallelen zur grafischen Gestaltung des Spiegels vom 1. Juli 2013 auf. Beide bedienen Partisanen- und Enthüllungsmotive. Wo der Spiegel jedoch die Ambivalenz von „Held und Verräter“ offenhält, ist Compact in seiner Einschätzung entschieden. In Verbindung mit der Beschriftung „Er opferte seine Freiheit für die Wahrheit“ wird Snowden als aufrichtiger Held dargestellt und als „Man of the Year“ gewürdigt.



## 3.2.8 Antisemitismus

Abbildung 11: Compact-Cover 09/2014



Auf den Covers von Compact finden sich sowohl klassischer als auch israelbezogener Antisemitismus. Im gewählten Ankerbeispiel ist der zum Zeitpunkt der Veröffentlichung amtierende israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu vor einer in Blut getränkten israelische Flagge zu sehen. Der dazugehörige Bildtext lautet „Genozid in Gaza. Kriegsverbrecher Netanjahu“. Zeitgeschichtlicher Hintergrund des Covers ist die Militäroperation „Protective Edge“, die die israelische Armee zwischen Juli und August 2014 als Reaktion auf Raketenbeschuss im Gazastreifen durchgeführt hat. Bild und Text bedienen die Register des israelbezogenen Antisemitismus wie die Dämonisierung und Delegitimierung Israels. Die Begriffe „Genozid“ und „Kriegsverbrecher“ stammen aus dem Kontext der NS-Verbrechen bzw. des Kolonialismus und werden hier auf Netanjahu und Israel projiziert. Im deutschen Kontext dienen sie der Schuldabwehr. Optisch wird diese Funktion durch die blutgetränkte Flagge unterstrichen, die eine Kollektivschuld des Staates Israel impliziert. Die Perspektive auf Netanjahu ist so gewählt, dass er den Leser:innen nicht direkt in die Augen schaut, sondern überlegend grinsend zur Seite blickt – als führe er etwas im Schilde. Durch die Ankündigung des Artikels „Mölleremann. Tod eines Israel-Kritikers“ wird die antisemitische Darstellung als vermeintlich legitime Israelkritik geframed. Das in der Bauchbinde angekündigte Dossier zu Heideggers Antisemitismus ruft zusätzlich eine Unterscheidung von Antisemitismus und Israelkritik hervor, die der Legitimation der visuellen Darstellung dient. Derart offener israelbezogener Antisemitismus wird von Compact kaum noch bedient seitdem rechtspopulistische Parteien in Europa verstärkt Partei für Israel ergreifen. Als Ersatzobjekt

fungiert stattdessen der jüdische Milliardär George Soros, der als Strippenzieher der Eliten dargestellt wird (siehe Abb. 13). Auch das folgende Ankerbeispiel aktivierte klassische antisemitische Narrative.

### 3.2.9 Querfrontargumentation

Abbildung 12: Compact-Cover 09/2020



Das Ankerbeispiel für den Bildtyp Querfrontargumentation zeigt den Buchstaben „Q“, der in der zugehörigen Bildunterschrift als Symbol für „Querdenker“ gelesen wird. Im Hintergrund ist in schwarz-weiß die Berliner Straße des 17. Juni mit Blick auf das Brandenburger Tor zu sehen. Dabei handelt es sich um eine Luftbildaufnahme der bundesweiten „Querdenker“-Demonstration vom 1. August 2020. Durch den gewählten Bildausschnitt und die Perspektive wirken die Demonstrant:innen wie eine endlose Masse, die sich in Richtung des Brandenburger Tors drängt, das am Horizont als Ziel erscheint. Das Motiv lässt sich, komplementär zum Ankerbeispiel Islam- und Migrationskritik, als Rückeroberung des nationalen Kollektivsymbols durch das Volk interpretieren. Die Bildunterschrift „Stürzt die Freiheitsbewegung die Corona-Diktatur?“ lässt sich als rhetorischer Handlungsaufruf verstehen. Die dichotome Gegenüberstellung von „Freiheitsbewegung“ und „Corona-Diktatur“ lädt beide Seiten moralisch auf, wodurch der Handlungsaufruf legitimiert wird. Das Framing als Freiheitsbewegung entzieht die Querdenker einer klaren politischen Kategorisierung und inhaltlichen Bestimmung. Neben dieser expliziten Ebene transportiert das Cover auch latente Anspielungen. „Q“ kann ebenso als Symbol für die QAnon-Verschwörungserzählung entschlüsselt werden, auf die im Heft im Beitrag „Q und seine Cyberkrieger“ Bezug genommen wird. Durch diese

äquivoke Darstellung gelingt Compact eine geschickte Verschränkung von Querdenken und QAnon, die die Leser:innen individuell auslegen können.

### 3.2.10 Heimat- und Traditionsinszenierung

Abbildung 13: Compact-Cover 06/2018



Das Ankerbeispiel zeigt ein junges, lächelndes Mädchen vor einem grünen Hintergrund. Die Darstellung weist viele Parallelen zum Ankerbeispiel Opferinszenierung auf. Der Bilduntertext „Unser Land, unsere Kultur, unsere Zukunft“ konstruiert eine Wir-Gruppe, die die Leser:innen einschließt. Die Perspektive ist ähnlich gewählt, das Mädchen blickt den Leser:innen direkt in die Augen und entspricht einem völkischen Idealbild: blond, blaue Augen, geflochtener Zopf, traditionelle Kleidung. Die imperative Bildüberschrift „Heimat tut gut“ wird durch den Hintergrund unterstrichen. Das gewählte Grün symbolisiert Hoffnung und Harmonie und steht im deutlichen Kontrast zur schwarzen Vignettierung auf der linken Seite.

### 3.3 Häufigkeiten der Bildtypen

In der folgenden Tabelle sind die Häufigkeiten der Bildtypen im zeitlichen Verlauf aufgeschlüsselt. Anhand der Darstellung lässt sich die inhaltliche Entwicklung von Compact sowie die Reaktion auf Diskurskonjunkturen gut nachvollziehen. Aus darstellungspragmatischen Gründen wurde die im Dezember 2010 erschienene Nullnummer dem Jahr 2011 zugeordnet.

Der Jahrgang 2018 umfasst 14 Ausgaben, während in den anderen Jahrgängen seit 2013 jeweils 12 Ausgaben erschienen sind.

Tabelle 2: Absolute und relative Häufigkeiten der Bildtypen

Bildtyp	2011	12	13	14	15	16	17	18	19	20	gesamt	Prozent
<i>Elitenfeindbild</i>	2	3	1	1	7	4	5	6	5	1	35	29,7
<i>Souveränitätsforderungen</i>	1	-	2	3	1	2	1	2	1	3	16	13,6
<i>Anti-Supranationalismus und Antiamerikanismus</i>	2	3	2	5	-	3	-	-	-	-	15	12,7
<i>Islam- und Migrationskritik</i>	-	-	1	-	3	2	3	2	-	1	12	10,2
<i>Opferinszenierung</i>	2	-	1	-	1	1	1	3	1	1	11	9,3
<i>Verschwörungserzählung</i>	2	2	1	-	-	-	-	1	2	3	11	9,3
<i>Partisaneninszenierung</i>	-	-	2	2	-	-	2	-	3	1	10	8,5
<i>Antisemitismus</i>	-	1	1	1	-	-	-	-	-	1	4	3,4
<i>Querfrontargumentation</i>	1	-	1	-	-	-	-	-	-	1	3	2,5
<i>Heimat- und Traditionsinszenierung</i>	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	0,8

Die komplementären Bildtypen *Elitenfeindbild* und *Souveränitätsforderungen* dominieren die visuelle Gestaltung der Covers von Compact und stiften über die Jahre hinweg eine Kontinuität. Andere Bildtypen erscheinen vor allem anlassbezogen und in Abhängigkeit von Diskurskonjunkturen. Die Entwicklung macht deutlich, wie Compact sowohl auf Diskursereignisse reagiert als auch selbst als diskursverstärkendes Medium auftritt.

Auffällig ist etwa die Ablösung des *Antiamerikanismus* durch *Islam- und Migrationskritik* im Zuge der sich verschärfenden Asyldiskurse im Jahr 2015. Zwar wurden bereits in der Nullnummer die Thesen Thilo Sarrazins zu Einwanderung und Flüchtlingen aufgegriffen und 2013 vor dem „Islamist Erdogan“ gewarnt. Ein kontinuierlicher Fokus auf das Thema wurde allerdings erst seit November 2014 parallel zum Erfolg der Pegida-Bewegung gelegt (vgl. Schilk 2017: 103 f.). Die Veränderung der Bildtypen lässt sich als strategische Entscheidung interpretieren, die in ähnlicher Form auch der Namensgebung der Pegida zugrunde lag. Laut Volker Weiß (2017: 220) erzählte Jürgen Elsässer auf einer Veranstaltung von Compact, dass die Proteste zuerst unter dem Label „Patriotische Europäer gegen die Amerikanisierung des Abendlandes“ firmieren sollten. Schließlich wurde jedoch die Islamisierung als „das drängendere und greifbarere Problem“ benannt. Analog wurde der bis 2014 dominierende *israelbezogene Antisemitismus* durch Elitenfeindbilder abgelöst, die, wie die Darstellung von Bill Gates als „Impf-Diktator“ (siehe Abb. 1), auch antisemitische Motive bedienen. Im Kontext der aktuellen QAnon-Verschwörungserzählung erschienen weitere Covers mit klassisch antisemitischen Bezügen, etwa „Satan in Hollywood“ (08/2020).

Auch der Bildtyp *Verschwörungserzählung* folgt öffentlichen Diskurskonjunkturen. Während im Zeitraum von 2011 bis 2013 vor allem die rechtsextreme Terrorgruppe NSU im Zentrum von Verschwörungserzählungen stand, sind es seit 2019 Themen der QAnon-Bewegung und die Corona-Pandemie. Dass mit dem Aufgreifen der Querdenken-Demonstrationen im Jahr 2020 zum ersten Mal seit 2013 eine Ausgabe erschienen ist, die dezidiert eine *Querfrontargumentation* propagiert, zeigt die ideologische Flexibilität des Compact-Magazins, sich auf neue Bewegungen einzustellen und an neue thematische Schnittpunkte anzuknüpfen.

Eine weitere Veränderung zeigt sich im Bildtyp *Partisaneninszenierung*. In den früheren Ausgaben wurden mit Edward Snowden oder Günter Grass vor allem bekannte Persönlichkeiten in den Fokus gerückt. Seit Dezember 2014 sind als Partisanen hauptsächlich junge Rechte, Hooligans und rechtspopulistische Politiker:innen abgebildet, die in der Perspektive von Compact als irreguläre Kämpfer:innen den Kampf um die diskursive Hegemonie aufnehmen. Damit einhergehend wurde 2018 ein neuer Bildtyp *Heimat und Traditionsinszenierung* geschaffen, der die Partisaneninszenierung durch völkische Referenzen ergänzt. Beides ist ein Indikator für die Annäherung des Compact-Magazins an die Netzwerke der Neuen Rechten (vgl. Schilk 2019: 35).

### 3.4 Darstellungsästhetik der Covers

In der folgenden Tabelle sind visuelle Gestaltungsmittel aufgeführt, die wir auf den insgesamt 118 Covers beobachtet haben.

Tabelle 3: Darstellungsästhetik der Covers

Kategorie	Anzahl	Prozent
Fotomontage	92	78
Fotografie	19	16,1
Zeichnungen	7	5,9
Schwarze Vignettierung	113	95,8
reale Person(en)	76	64,4
Politiker:innen oder Parteien	44	37,3
Angela Merkel	16	13,6
Fahne	28	23,7
Nationale Kollektivsymbole	9	7,6
NS-Bezug	6	5,1

Fast alle Covers – auch diejenigen, in denen eine positive Inszenierung der dargestellten Person erfolgt – enthalten eine schwarze Vignettierung. In der Bildgestaltung gilt Schwarz als „Farbe der Bedrohung, des Unheils, der Brutalität, der Trauer, aber auch der Schuld“ (Wolf 2006: 206). Die farbliche Gestaltung der Titelbilder unterstreicht Erzählungen des Verborgenen und der Gefahr, zugleich unterstützt die dunkle Vignettierung die Sogwirkung des farblich abgesetzten Bildzentrums. Auffällig ist darüber hinaus das grafische Zusammenspiel der Farbe Schwarz mit weißen und roten Schriftzügen und dem in den gleichen Farben gestalteten Logo von Compact, das sich als Referenz an die Farben des deutschen Kaiserreiches lesen lässt.

Auf der Mehrzahl der Ausgaben sind reale Personen abgebildet; ein Großteil davon entfällt auf Darstellungen deutscher Politiker:innen. Angela Merkel ist mit 16 Coverauftritten die mit Abstand am häufigsten dargestellte Einzelperson, gefolgt von Vladimir Putin, der auf sechs Ausgaben abgebildet ist. Die Tonalität der Covers mit Angela Merkel und Abbildungen deutscher Politiker:innen ist größtenteils negativ und verächtlich, mit Ausnahme von Politiker:innen der AfD sowie Thilo Sarrazin (Nullnummer), Peter Gauweiler (4/2013), Kristina Schröder (11/2013), Willy Brandt (12/2013), Horst Seehofer (2/2014) und Altkanzler Helmut Schmidt, Helmut Kohl und Gerhard Schröder (10/2014). Dies stützt die theoretische An-

nahme eines rechtspopulistischen Manichäismus, der mit Freund- und Feind-Unterscheidungen arbeitet, zugleich aber einzelne Politiker:innen als aufrechte Partisanen gegen den Mainstream inszeniert. Zudem lassen sich Rückschlüsse auf die Ebenen des visuellen Framings ziehen: Neben ihrer Personenbezogenheit ist die Mehrzahl der Covers negativ und emotional konnotiert.

Schließlich sind Fahnen und Flaggen ein beliebtes Stilmittel auf den Covers. Fast jede vierte Ausgabe enthält eine Fahne, deren Wirkung jedoch kontextabhängig ist. So werden Flaggen der USA, Israels, der EU oder der Türkei fast durchgängig in einen negativen Kontext gesetzt, während Fahnen Deutschlands, Russlands oder auch des deutschen Kaiserreichs eine positive Rezeption erfahren. Nationale Kollektivsymbole wie das Brandenburger Tor, das Reichstagsgebäude, die Siegessäule und die Deutsche Mark sind auf neun Covers abgebildet. Sie werden entweder in einem Stadium der Gefahr, des Untergangs oder der unrechtmäßigen Besetzung dargestellt oder aber als Symbol der Rückeroberung nationaler Souveränität. Bezüge zum Nationalsozialismus finden sich auf sechs Covers. Dabei werden heutige Politiker:innen wie Angela Merkel oder politische Institutionen wie die EU in die Nähe des Faschismus gerückt, um sie moralisch zu diskreditieren.

#### 4 Fazit und Diskussion

In unserem Beitrag haben wir die visuelle Gestaltung von 118 Covers des Compact-Magazins untersucht. Sowohl durch die Analyse der Bildtypen und ihre Betrachtung im zeitlichen Verlauf als auch durch die ikonologische Interpretation von exemplarischen Covers ist deutlich geworden, auf welche Weise das Magazin die Möglichkeiten zur Erhöhung seiner Reichweite ausschöpft. Im Zentrum stehen die Schaffung von Feindbildern, Forderungen nach Souveränität sowie die flexible Anpassung an politische und Diskurskonjunkturen.

Obwohl sich Compact als alternatives Medium inszeniert (vgl. Holt et al. 2019), ist die Gestaltung der Titelbilder zum Teil an andere etablierte Publikumsmagazine angelehnt. Compact knüpft häufig an die Themensetzungen von diskursprägenden Magazinen wie Spiegel oder Focus an und bedient gewohnte und konventionelle Bildästhetiken, die in ihrer Aussage jedoch radikalisiert werden.

Die Ankerbeispiele weisen häufig inhaltliche Überschneidungen zu anderen Kategorien auf. Die inhaltliche Unschärfe der Titelbilder ist ein Indiz für die gezielte Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen. Dass diese Ansprache in Form der Aktivierung von Ressentiments und Emotionalisierungen geschieht, zeigt sich deutlich in der Häufigkeit der Bildtypen Elitenfeindbild und Souveränitätsforderungen. Compact steht mit seiner polemischen Elitenkritik sowie den häufigen Forderungen nach Souveränität in der Tradition eines populistischen Stils, den Lars Koch (2020: 91) als „ebenso professionalisierte wie ambitionierte Agentur der Angstbewirtschaftung“ bezeichnet.

Durch Heuristiken der Populismusforschung lässt sich die Funktion und Wirkungsweise der visuellen Darstellungen herausarbeiten. Ein rechtspopulistisches „Gefühlsregime, das darauf ausgelegt ist, in der Gesellschaft zirkulierende Angst-, Ohnmachts- und Kränkungs-erfahrungen einzusammeln, sie auf ein vermeintlich verantwortliches, konkretes Objekt – den Feind also – zu projizieren, um diese Gefühlsintensitäten dann, narrativ und symbolisch neu

gerahmt, für die eigenen Machtansprüche als Plausibilisierungs- und Popularisierungsressourcen zu nutzen“ (ebd.: 89), lässt sich auch im Falle von Compact aufzeigen. Bildtypen sind thematisch oder personenbezogen gestaltet; Feindbilder werden durchweg negativ, Freund- und Selbstbilder positiv inszeniert. Zugleich manifestiert sich auf den Titelbildern das Selbstbild von Compact und seiner Leser:innen: Durch die Aktivierung kollektiver Kränkungserfahrungen, die Verheißung geheimen Wissens und die Suggestion einer kraftvollen Gemeinschaft produziert das Magazin eine Selbstaufwertung seines Publikums.

Bei der Betrachtung im zeitlichen Verlauf konnten nicht nur Trends hinsichtlich einzelner Bildtypen festgestellt werden, es zeigte sich auch die Entwicklung des Magazins seit seiner Erstausgabe. So wurden Feindbildkomplexe wie NATO, EU, USA und Israel über Jahre hinweg gepflegt, temporär aber auch zurückgefahren und durch neue Feindbilder ersetzt. Deutlich lässt sich das an der sympathisierenden Begleitung des ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump zeigen. Während seine Vorgänger Obama und Bush in den Registern des Antiimperialismus dargestellt wurden, richtete sich der Antiamerikanismus während Trumps Amtszeit gegen dessen innenpolitische Gegner:innen und wurde vor allem verschwörungsideologisch aufgeladen. Vom ursprünglich geplanten Querfront-Debatten-Magazin entwickelte sich Compact im Zuge der sogenannten Migrationskrise und der Pegida-Demonstrationen zusehends zum Sprachrohr der AfD und zum Verbündeten der rechtsextremen Identitären Bewegung. In der Corona-Pandemie rückten wiederum Impfskeptiker:innen und QAnon-Anhänger:innen in den Fokus.

Die russische Invasion in der Ukraine liegt außerhalb unseres Untersuchungszeitraumes. Es ist aber davon auszugehen, dass Compact weiterhin Position für Putin beziehen und das Feindbild NATO stärken wird. In zahlreichen Beiträgen auf der Homepage des Magazins wurden wenige Tage nach der Invasion die Talking points der russischen Desinformationskampagnen aufgegriffen.

Das Redaktionsnetzwerk Deutschland hat kürzlich die Artikel der Compact-Homepage analysiert. Dabei wurden in der Kategorie „Gesundheit“ über hundert Beiträge gefunden, die einen Onlineshop für überteuerte Nahrungsergänzungsmittel bewerben. Einige davon werden auch als Schutzmittel vor Corona angepriesen. Geschäftsführer des Shops ist Kai Homilius, der Mitbegründer der Compact-Magazin GmbH (vgl. Huesmann 2021). Das Beispiel zeigt, dass Compact die Ängste und Überzeugungen seiner Leser:innen gezielt anspricht, um sie monetär zu kapitalisieren. Als „schillerndes Chamäleon“, wie der neurechte Dieter Stein (2014) ihn einmal bezeichnete, gelingt es Jürgen Elsässer, sich den diskursiven und politischen Umweltbedingungen immer wieder anzupassen und sie zu seinem Vorteil zu nutzen.

## Literatur

### Quellen

- Elsässer, Jürgen (2013). Mut zur Wahrheit. Compact 9/2013, S. 3.  
Kubitschek, Götz & Elsässer, Jürgen (2018). Widerstand! Was tun? Götz Kubitschek im Gespräch mit Jürgen Elsässer. Compact 5/2018, S. 29–32.  
Stein, Dieter (2014). Rätsel Jürgen Elsässer. Junge Freiheit 48/2014. Zugriff am 22. Juni 2021 unter <https://jungefreiheit.de/debatte/streiflicht/2014/raetsel-juergen-elsaesser/>.

## Literatur

- Castanho Silva, Bruno; Vegetti, Federico & Littvay, Levente (2017). Elite Is Up to Something: Exploring the Relation Between Populism and Belief in Conspiracy Theories. *Swiss Political Science Review*, 23(4), S. 423–443. <https://doi.org/10.1111/spsr.12270>
- Coleman, Renita (2010). Framing the pictures in our heads. Exploring the Framing and Agenda-Setting Effects of Visual Images. In Paul D'Angelo & Jim A. Kuypers (Hrsg.), *Doing News Framing Analysis. Empirical and Theoretical Perspectives* (S. 233–261). London, New York: Routledge.
- Culina, Kevin & Fedders, Jonas (2016). Im Feindbild vereint. Zur Relevanz des Antisemitismus in der Querfront-Zeitschrift Compact. Münster: edition assemblage.
- Demmel, Hans (2021). *Anderswelt. Ein Selbstversuch mit rechten Medien*. München: Verlag Antje Kunstmann.
- Deutscher Bundestag (2020). Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Dr. André Hahn, Gökay Akbulut, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.– Drucksache 19/23406 – Stellung des Compact Magazins im rechtsextremistischen Spektrum. Zugriff am 21. Juni 2021 unter <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/239/1923915.pdf>.
- Entman, Robert M. (1993). Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. *Journal of Communication*, 43 (4), S. 51–58. <https://doi.org/10.1111/j.1460-2466.1993.tb01304.x>
- Fuchs, Christian & Middelhoff, Paul (2019): *Das Netzwerk der Neuen Rechten. Wer sie lenkt, wer sie finanziert und wie sie die Gesellschaft verändern*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Geise, Stephanie; Lobinger, Katharina & Brantner, Cornelia (2015). Fractured Paradigm? Theorien, Konzepte und Methoden der visuellen Framingforschung: Ergebnisse einer systematischen Literaturschau. In Stephanie Geise & Katharina Lobinger (Hrsg.), *Visual framing. Perspektiven und Herausforderungen der visuellen Kommunikationsforschung* (S. 42–76). Köln: Halem.
- Grittmann, Elke & Ammann, Ilona (2018). Quantitative Bildtypenanalyse. In Thomas Petersen & Clemens Schwender (Hrsg.), *Die Entschlüsselung der Bilder. Methoden zur Erforschung visueller Kommunikation. Ein Handbuch* (S. 163–178). Köln: Halem.
- Herbers, Martin R. & Volpers, Anna-Maria (2015). Visuelles Framing. Anforderungen an die empirische Forschung und methodologische Konsequenzen. In Stephanie Geise & Katharina Lobinger (Hrsg.), *Visual framing. Perspektiven und Herausforderungen der visuellen Kommunikationsforschung* (S. 77–94). Köln: Halem.
- Holt, Kristoffer; Ustad Figenschou, Tine & Frischlich, Lena (2019). Key Dimensions of Alternative News Media. *Digital Journalism* 7(7), S. 860–869. <https://doi.org/10.1080/21670811.2019.1625715>
- Huesmann, Felix (2021). Das rechte Geschäft mit der Angst. Zugriff am 24. Juni unter <https://www.rnd.de/politik/compact-magazin-das-rechte-geschaeft-mit-der-angst-G3YMYFVFCFG6DJ5HBB5BKUOZUY.html>.
- Koch, Lars (2020). Die rechtspopulistische Politik der Gefühle. Angst, Hass, Feindsetzung. In Lars Koch & Torsten König (Hrsg.), *Zwischen Feindsetzung und Selbstviktimisierung. Gefühlspolitik und Ästhetik populistischer Kommunikation* (S. 87–119). Frankfurt am Main: Campus.
- Land Brandenburg. Ministerium des Innern und für Kommunales (2021). Aktuelle Entwicklungen im Cyber-Extremismus. Vorabveröffentlichung aus dem Verfassungsschutzbericht 2020. Zugriff am 21. Juni 2021 unter [https://mik.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Vorabveroeffentlichung\\_Verfassungsschutzbericht\\_%202020.pdf](https://mik.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Vorabveroeffentlichung_Verfassungsschutzbericht_%202020.pdf).
- Lang, Jürgen P. (2016). Biographisches Porträt: Jürgen Elsässer. In Uwe Backes; Alexander Gallus & Eckhard Jesse (Hrsg.), *Jahrbuch Extremismus & Demokratie* (S. 225–240), 28. Jg. Baden-Baden: Nomos.
- Matthes, Jörg (2014). Zum Gehalt der Framing-Forschung: Eine kritische Bestandsaufnahme. In Frank Marcinkowski (Hrsg.), *Framing als politischer Prozess. Beiträge zum Deutungskampf in der po-*



- litischen Kommunikation (S. 15–29). Baden-Baden: Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783845246024-15>
- Moffitt, Benjamin (2016). *The global rise of populism: performance, political style, and representation*. Stanford: Stanford University Press.
- Puhle, Hans-Jürgen (1986). Was ist Populismus? In Helmut Dubiel (Hrsg.), *Populismus und Aufklärung* (S. 12–32). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Oswald, Michael (2019). *Strategisches Framing. Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Raabe, Lea (2019). Die Kommentarspalten des Online-Magazins COMPACT als privatisierte Echo-kammer. In Christian Aldenhoff, Lukas Edeler, Martin Hennig & Jakob Kelsch (Hrsg.), *Digitalität und Privatheit* (S. 197–224). Bielefeld: transcript.
- Roepert, Leo (2022). *Die konformistische Revolte. Zur Mythologie des Rechtspopulismus*. Bielefeld: transcript.
- Schilk, Felix (2017). Souveränität statt Komplexität. Wie das Querfront-Magazin COMPACT die politische Legitimationskrise der Gegenwart bearbeitet. Münster: Unrast.
- Schilk, Felix (2019). Der Zornunternehmer. Das COMPACT-Magazin als Scharnierbaustein im rechten Mosaik. *kultuRRRevolution*, 77/78, S. 32–44.
- Schilk, Felix (2020). Fast Food für ein rebellisches Volk. *derrechterand*, 31(187), S. 40–41.
- Steinke, Bernhard (2016). Deutschenfeindlichkeit. In Bente Gießelmann; Robin Heun; Benjamin Kerst & Lenard Suermann (Hrsg.), *Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe* (S. 76–89). Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag.
- Verfassungsschutz Brandenburg (2021). *Verfassungsschutz Brandenburg stuft COMPACT als erwiesen extremistische Bestrebung ein*. Zugriff am 7. Juli unter <https://mik.brandenburg.de/mik/de/detail-pm-und-meldungen/~11-12-2021-compact>.
- Weiß, Volker (2017). *Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Wolf, Claudia Maria (2006). *Bildsprache und Medienbilder. Die Visuelle Darstellungslogik von Nachrichtenmagazinen*. Wiesbaden: Springer VS.

## Abbildungen

- Abb. 1: Compact Cover 09/2018, 10/2015, 12/2018, Zugriff am 11.03.2022 unter [https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2018/08/Cover\\_Bayern\\_COMPACT\\_2018\\_09\\_shop.jpg](https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2018/08/Cover_Bayern_COMPACT_2018_09_shop.jpg), [https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2015/09/Cover\\_COMPACT\\_10\\_2015\\_Web.jpg](https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2015/09/Cover_COMPACT_10_2015_Web.jpg), [https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2020/05/Cover\\_COMPACT\\_2020\\_06\\_shop.jpg](https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2020/05/Cover_COMPACT_2020_06_shop.jpg).
- Abb. 2: Compact-Cover 09/2015, Zugriff am 11.03.2022 unter [https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2015/08/Cover\\_COMPACT\\_09\\_2015\\_Web.jpg](https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2015/08/Cover_COMPACT_09_2015_Web.jpg).
- Abb. 3: Compact-Cover 08/2014, Zugriff am 11.03.2022 unter [https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2014/07/2014\\_8\\_COMPACT\\_Cover\\_klein.jpg](https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2014/07/2014_8_COMPACT_Cover_klein.jpg).
- Abb. 4: Compact-Cover 04/2017, Zugriff am 11.03.2022 unter [https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2017/03/Cover\\_COMPACT\\_Mag\\_2017\\_04\\_web\\_850px.jpg](https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2017/03/Cover_COMPACT_Mag_2017_04_web_850px.jpg).
- Abb. 5: Spiegel-Cover vom 11. März 2017, Zugriff am 11.03.2022 unter <https://www.spiegel.de/spiegel/print/index-2017-11.html>.
- Abb. 6: Compact-Cover 08/2016, Zugriff am 11.03.2022 unter [https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2016/07/COMPACT\\_2016\\_08\\_cover\\_web\\_850x1200px.jpg](https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2016/07/COMPACT_2016_08_cover_web_850x1200px.jpg).
- Abb. 7: Compact-Cover 05/2018, Zugriff am 11.03.2022 unter [https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2018/04/Cover\\_COMPACT\\_2018\\_05\\_shop.jpg](https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2018/04/Cover_COMPACT_2018_05_shop.jpg).

Abb. 8: Compact-Cover 12/2018, Zugriff am 11.03.2022 unter [https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2018/11/Cover\\_COMPACT\\_2018\\_12\\_shop.jpg](https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2018/11/Cover_COMPACT_2018_12_shop.jpg).

Abb. 9: Compact-Cover 08/2013, Zugriff am 11.03.2022 unter <https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2013/07/CM-August-Cover.jpg>.

Abb. 10: Spiegel-Cover vom 1. Juli 2013, Zugriff am 11.03.2022 unter <https://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/image/title/SP/2013/27/260>.

Abb. 11: Compact-Cover 09/2014, Zugriff am 11.03.2022 unter [https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2014/08/2014\\_9\\_COMPACT\\_Cover\\_klein.jpg](https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2014/08/2014_9_COMPACT_Cover_klein.jpg).

Abb. 12: Compact-Cover 09/2020, Zugriff am 11.03.2022 unter [https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2020/08/Cover\\_COMPACT\\_2020\\_09\\_shop.jpg](https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2020/08/Cover_COMPACT_2020_09_shop.jpg).

Abb. 13: Compact-Cover 06/2018, Zugriff am 11.03.2022 unter [https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2018/05/Cover\\_COMPACT\\_2018\\_06\\_shop.jpg](https://www.compact-shop.de/wp-content/uploads/2018/05/Cover_COMPACT_2018_06_shop.jpg).